



17. April 2018

## Die goldene Ehrenmedaille für das pinke Festival

Referat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Verleihung der Goldenen Ehrenmedaille 2018

Geschätzte Damen und Herren

Wenn an den diesjährigen Academy Awards «Call me by your Name» einen Oscar gewinnt, weil diese wunderbare, melancholische Liebesgeschichte Zärtlichkeit und Zuneigung zeigt; wenn 2017 «Una mujer fantástica» einen Silbernen Bären erhält dank einer starken Frauenfigur und tiefen Abgründen; dann ist das auch das Verdienst von Pink Apple.

Nicht, weil queeres Filmschaffen Mainstream geworden ist. Sondern weil der Mainstream queerer geworden ist.

Liebes Team von Pink Apple

Es ist eine grosse Herausforderung, hochstehende Filme aus der ganzen Welt zusammenzutragen und ein anregendes Programm zusammenzustellen. Doch diese Herausforderung alleine hat Ihnen nicht genügt. Sie haben mit Pink Apple begonnen im Jahr 1997, als LGBT-Themen und den Filmen dazu noch weitaus weniger Aufmerksamkeit und Ressourcen zur Verfügung standen. Auch diese zusätzliche Herausforderung war Ihnen noch nicht genug.

Ihr Anspruch war nie nur ein künstlerischer, sondern immer auch ein gesellschaftlicher. Sie wissen – so wie die Filmemacherinnen und Filmemacher, deren Werke Sie zeigen – dass sich über Filme Welten eröffnen. Kunst schafft Zugang zu Welten und Zugang zu Welten ist das Potential für Empathie. Denn Empathie ist es, was so wichtig ist für eine offene, freie Gesellschaft. Empathie ist die Bereitschaft, andere Menschen und ihre Empfindungen, Gedanken und Wünsche kennenzulernen. Empathie ist die Fähigkeit, das Gegenüber anzuerkennen als anders, aber gleichwertig. Empathie ist der menschliche Wert, den das Programm von Pink Apple seit zwanzig Jahren von uns einfordert.

Zurecht und notwendigerweise einfordert, denn unsere Gesellschaft genauso wie Gesellschaften aus anderen Teilen dieser Welt bringen den Menschen der LGBT-Community noch längst nicht ausreichend Empathie entgegen. Es ist wahrlich eine Verweigerungshaltung, wie noch heute an vielen Orten die Bereitschaft fehlt, die Gleichwertigkeit von LGBT-Menschen anzuerkennen.



Ihr Programm führt uns solcherlei soziale Ungerechtigkeiten vor:

- Sie thematisieren gewaltvolle Strukturen,
- sie zeigen das Leben von Menschen mit weniger Freiheiten und
- sie berichten von Menschen, denen das Recht auf Selbstbestimmung über Identität, Körper und Sexualität abgesprochen wird.

Filme aber sind stets auch Ressource für eine Community, auch der queeren Community, zu deren Verbündete ich mich zählen will. Filme zeigen nicht nur Ungerechtigkeiten und Abgründe. Filme zeigen uns auch

- die unglaubliche Stärke von Transmenschen, ihren Weg zu gehen. Diese Kraft beeindruckt mich.
- Sie zeigen uns die Schönheit der Liebe, durch die Menschen über sich hinauswachsen. Diese Lebensfreude macht mich glücklich.
- Und Filme zeigen uns junge Menschen, die ihren Weg suchen und finden gegen äussere und innere Ängste. Dieser Mut inspiriert mich.

Kraft, Lebensfreude und Mut: Das ist es, was für den herausragenden, den gesellschaftlichen Wert von Pink Apple ausmacht. Wenn ich sage, dass der Mainstream queerer geworden ist, dann ist es nicht nur für die LGBT-Community ein emanzipatorischer Fortschritt.

Er ermöglicht uns allen, der gesamten Gesellschaft, mehr Freiheitsräume. Wir alle leben heute freier und selbstbestimmter als früher – nicht nur, aber auch dank dem Engagement von Ihnen und der LGBT-Community.

Diese von Ihnen und uns erkämpfte Vielfalt bedeutet Freiheit von Zwang. Weil nicht einzelne Milieus die Werte der Gesellschaft bestimmen und anderen aufzwingen können.

Wir dürfen nicht vergessen: Unsere Gesellschaft war noch vor wenigen Jahrzehnten ziemlich einheitlich. Einige wenige, klar definierte Standardmodelle bestimmten, wer «richtig» und wer «falsch» lebte. Wer «falsch» lebte, spürte juristische, gesellschaftliche und soziale Konsequenzen; der LGBT-Community muss ich das nicht sagen.

Versatzstücke solcher Muster haben bis heute überdauert – gestern hat ja ein derart gelagerter Anlass mit Prunk und Trompeten bzw. Kostümen und Pferden stattgefunden. Und das Sechseläuten gehört gewiss auch heute noch zu Zürich. Ob aber die beharrliche Weigerung der Zünfter, die Frauen gleichberechtigt aufzunehmen, auch zürcherisch ist, wage ich zu bezweifeln. Ich hoffe doch sehr, dass es mir als Regierungsrätin noch in meiner Amtszeit vergönnt sein möge, in einer gemischten Zunft mitzulaufen.

Wenn wir das Sechseläuten und Pink Apple gegenüberstellen, sehen wir unschwer: Beide gehören zur kulturellen Vielfalt in unserem Kanton. Aber das Sechseläuten in seiner heutigen Form ist das Zürich von gestern. Pink Apple ist das Zürich von morgen. Es ist das Festival gewordene Statement für Vielfalt. Verschiedene Lebensmodelle, Geschlechterformen und Liebesweisen sind sozial akzeptiert und werden auch praktiziert.



Ja, geschätzte Anwesende. Wir werden, ich sage das mit Stolz, mehr und mehr zu einem Kanton der gesellschaftlichen Vielfalt. Vielfalt heisst: Alle gehören zur Gesellschaft. «Wir» ist in meinem Verständnis keine homogene Gruppe, die sich gegen andere stellt und diese ausschliesst. «Wir» ist die Vielfalt, in die sich alle einbringen können. Verschieden, aber gleichwertig.

Sie, liebes Team von Pink Apple, schaffen mit Ihrer Arbeit die Voraussetzungen für diese vielfältige Gesellschaft. Sie schaffen es, unsere Empathie zu wecken. Sie zeigen uns dafür den schwierigen Alltag des Anderssein. Und Sie verführen uns mit dem Zauber des Lebens. Sie lassen uns die die Freiheitsmomente des Andersseins geniessen und stärken in uns die unausweichliche emanzipatorische Kraft einer Gesellschaft, die Verschiedenheit als Reichtum erkennt.

Oder kürzer: Sie zeigen mit Ihrer Arbeit das «Wir» der Vielfalt und die Zukunft für unsere Gesellschaft.

Liebe Yolanda Hug, lieber Roland Loosli, liebe Doris Senn, lieber Stefan Zehnder

Als Festivalleitung stehen Sie stellvertretend für ein Kollektiv von zahllosen engagierten Menschen. Zum zwanzigjährigen Jubiläum überbringe ich Ihnen die Gratulationen des Zürcher Regierungsrates. Es ist beeindruckend, was in zwanzig Jahren entstanden ist. Und es verdient die grösste Anerkennung der Zürcher Bevölkerung.

Wir feiern deshalb heute die Verleihung der Goldenen Ehrenmedaille an Pink Apple. Der Regierungsrat zeichnet damit kulturelles Schaffen aus, das unseren Kanton bereichert und unsere Gesellschaft prägt.

Die goldene Medaille für das pinke Festival: Die höchste Kulturauszeichnung im Kanton Zürich, wahrlich eine Goldmedaille.

Für ein Festival, das Menschlichkeit auf die Leinwand und damit direkt in unsere Herzen bringt.